

beschrieben war. Sollten aber die angegebenen Abweichungen eine Varietätsbenennung rechtfertigen, so würde ich als solche *obruroides* mit in Vorschlag bringen.

Es liegt auch ein ♂ vor, das beschrieben werden möge:

Ein ♂ vom Sassagebiet 1895/96 (Colmant).

Flügelspannung ea. 48 mm, Vorderflügelänge 23, Körperlänge 20 mm.

Beide Flügel im Grunde blaß ockergelb, fast schwefelgelb, aber so dicht fein braun bestäubt, daß die Grundfarbe zum großen Teil verdeckt wird; die braune Besprenkelung fließt stellenweise zu einfarbig braunen Streifen zusammen; die braune Färbung ist etwa hell kastanienbraun. — Von der bräunlichen Zeichnung fast frei ist eine Saumbinde, die im Vorderflügel etwa 5—6 mm breit ist, jedoch in den Feldern 4—5 nur etwa halb so breit wie sonst; am Innenrande dieser Binde ist die bräunliche Besprenkelung am dichtesten. Im Hinterflügel ist die Saumbinde an der Spitze etwa 4 mm breit, ihre Begrenzung daselbst ist wurzelwärts konvex gebogen; weiter hinten ist die Binde etwa 3 mm breit und daselbst durch bräunliche Bestäubung wurzelwärts undeutlich begrenzt. In dieser Saumbinde liegt in 1—2 mm Entfernung vom Saum eine Reihe z. T. zusammenfließender, in allen Fällen quergestellter Silberflecken, die im Hinterflügel z. T. die Form von Halbmonden angenommen haben. Beide Flügel mit kleinem, tiefschwarzem, rundem Discozellularpunkt-fleck, der im Vorderflügel von der Spitze um 13 mm, im Hinterflügel von dem Saume um 13 mm entfernt ist. Beide Flügel mit feiner ockerbräunlicher Saumlinie. Unterseite beider Flügel im Grunde blaß strohgelb, mit bräunlicher Bestäubung etwa wie oben, jedoch im Hinterflügel entschieden spärlicher, sowohl im Vergleich mit der Unterseite der Vorderflügel als mit der Oberseite der Hinterflügel. Die Discozellulare treten entschieden schärfer als oben hervor, die Saumbinde ist im Vorderflügel und im Costalfelde der Hinterflügel wie oben, weiter hinten im Hinterflügel aber ganz verwischt. Den silbrigen Sublimbalflecken der Oberseite entsprechen bräunliche Flecke der Unterseite. Der Körper wie die entsprechende Flügelfläche. Die Beine wie die Unterseite der Flügel, aber die Tibien des 2. Paares charakteristischerweise mit schwarzer Innenseite, welche Färbung auch auf die Spitze der Femora übergeht, während am I. Beinpaar nur die Hälfte der Innenseite der Tibia sowie die Spitze des Femur schwarz ist. Fühler bräunlichgelb. Palpen gelblich, das End- und Mittelglied ist außen leicht verdunkelt.

(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Mitteilungen.

Die „Deutsche Gesellschaft für angewandte Entomologie“, die vor allem die Durchführung einer zweckdienlichen staatlichen Organisation zur wissenschaftlichen Untersuchung und Bekämpfung der wirtschaftlich schädlichen und krankheitsübertragenden Insekten, sowie die Förderung der Zucht von Nutzinsekten anstrebt, wird heuer zum erstmal während des Krieges eine Versammlung abhalten. Sie findet vom 24. bis 26. September in München (Amanienstraße 52, Forstliche Versuchsanstalt) statt. Es

werden dort die gegenwärtig wichtigsten Fragen der praktischen Insektenkunde, die namentlich im Krieg von besonderer Bedeutung gelangt ist, in einer Reihe von Vorträgen behandelt werden. Einen breiten Raum nehmen unter anderem die Ausführungen über das erst seit einem Jahr in Deutschland angewandte und zu einer umfassenden Organisation ausgebauten Blausäureverfahren ein, das im Kampf gegen die verschiedensten Haus- und Magazininsekten, namentlich gegen Mühlen-schädlinge, Wanzen und Läuse, durchschlagende Erfolge gezeigt hat. Weiterhin sind Vorträge über den Gebrauch von Arsenmitteln im Pflanzenschutz, über Bekämpfung von Schnaken und Fliegen, über Fragen züchterischer Natur sowie über: „Angewandte Entomologie und Schule“ angemeldet. Endlich wird Professor Dr. K. ESCHERICH, München, über das in München neu zu gründende Forschungsinstitut für praktische Insektenkunde und über andere organisatorische Ziele sprechen. Das Programm der Tagung ist von dem unterzeichneten Schriftführer der Gesellschaft zu erfahren.

Dr. F. Stollwage,  
Neustadt a. d. Hdt. (Rheinpfalz).

Am 8. April starb in Basel der bekannte Lycacnidenforscher, Professor CORVOISIER, ein seltenes Beispiel von erschöpfender Gründlichkeit und nie ermüdender Arbeitskraft. Besonders die Angelegenheiten der Nomenklatur behandelte C. in quellengemäßer, zuweilen reformatorischer Weise. In der Systematik der Lycacniden kann er als erste Autorität gelten und auch der biologischen Seite wandte er seine Aufmerksamkeit zu. Es ist kaum zu verstehen, wie dieser von Berufsarbeiten fast erdrückte Gelehrte die Zeit zu solch aufenthaltsreichen Untersuchungen, wie er sie bis in die jüngste Zeit publizierte, fand; lag doch auf seinen Schultern eine immense Arbeitslast durch die Revision zahlreicher Akten für das schweizerische Sanitätswesen, abgesehen von der Tätigkeit eines hervorragenden Chirurgen, die er noch bis in die letzte Zeit vor seinem Tode ausübte.

Weiterhin ist der Heimgang des Sektionärs für die Schmetterlinge des Senckenbergischen Museums in Frankfurt a. M. zu beklagen, des Rentners EDUARD MUELLER in Frankfurt. Müller wurde vor vielen Jahrzehnten durch ein Herzleiden, zu dessen Besserung ihm zahlreiche Waldgänge vorordnet wurden, an die Sammel-tätigkeit gebracht. Nach Aufgabe seines Berufs übernahm er dann die lepidopterologische Sektion am Senckenbergium, die er im Ehrenamt, in mustergültiger Weise versorgte, nachdem sie lange verwaist gewesen war. Unter die Regie Müllers fällt die Erwerbung der großen Sammlungen Semper (Philippinen-Falter) und Bastelberger (Geometriden). Müller war ein allzeit gefälliger Berater, ein selbstloser Helfer und ein stets wohlgelaunter und lebenswürdiger Freund und sein Tod bedeutet nicht nur für das Institut, dem er die letzten Jahre seine Tätigkeit weihte, sondern für alle, die ihn kannten, einen schmerzlichen Verlust. — Seine Sammlung hatte er schon bei Lebzeiten dem Frankfurter Senckenbergischen Museum einverleibt.

Dr. A. S.

### Literarische Neuerscheinungen.

Die *Mehlmotte*. Von Dr. H. W. FRICKINGER. Verlag Natur und Kultur (F. I. VOLLER), München 1918. — Auf 60, mit 16 Abbildungen illustrierten Seiten gibt der Verfasser einen Abriss über die Naturgeschichte und Bekämpfung der von Amerika in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eingeschleppten *Plasthia Kibniella* (in der übrigens amerikanische Forscher die längst bekannte *Eph. sericaria* vermuten). Der Schaden, den das Tier in Mühlen und Lagerhäusern anrichtet, ist gerade in der Jetztzeit empfindlich, und das Studium der Bekämpfungsmittel, über die sich das Büchlein in gemein-verständlicher Weise ausläßt, sei jedermann aus Herz gelegt.

Dr. A. S.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Stellwaag F., S. A.

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 36](#)